

Befreiung und Befreiungspraxis in der Theologie.

Überlegungen zum Verständnis in Feministischer Theologie und lateinamerikanischer Befreiungstheologie¹

1. Vorbemerkung

Die nachfolgenden Gedanken stellen sich dem Problemzusammenhang von Befreiung und Befreiungspraxis unter zwei verschiedenen Ausgangspunkten. Im einen Fall wird die lateinamerikanische Theologie der Befreiung, im anderen die Feministische Theologie in ihrem je grundsätzlichen Anliegen - wenngleich amtskirchlich nicht einheitlich praktiziert - als Bezugspunkt gewählt.

Um die Zusammenhänge in ihrer inneren Struktur angemessen aufweisen zu können, wählen wir dafür eine einheitliche Vorgehensweise:

Ausgehend von der gesellschaftlichen Wirklichkeit und ihrem historischen Kontext wird die Fragestellung weiter zusammengebunden unter der Formulierung der jeweils vorrangigen Option, die sich ihrerseits aus der jeweiligen Analyse der Situation ergibt und das zugrundeliegende Verständnis von Befreiung und Befreiungspraxis deutlich hervorheben soll. Diese Optionen wiederum werden im Lichte des Evangeliums interpretiert und in ihrem methodologisch-systematischen Zusammenhang weiterentwickelt. In einem letzten Schritt wird nach den Möglichkeiten gefragt, die sich aus dem systematischen Ansatz und dem praktischen Interesse ergeben.

Inwiefern sich beide Ansätze als Zugänge einer einheitlichen befreiungsorientierten Theologie entfalten lassen, kann erst die Durchführung der beiden Ansätze zeigen, und wird, sofern möglich, in einem dritten Schritt abschließend entwickelt werden.

"Die meisten Armen dieser Welt (und ebenso alle Marginalisierten der Gesellschaft - H.K.S.) verstehen nicht, was geschieht. Aber sie wissen, daß sie von anderen als bloße Objekte betrachtet werden. Sie wissen, daß sie kein Recht besitzen, aktiv teilzunehmen. Sie wissen, daß sie aus dem Spiel der Mächte ausgeschlossen sind. Und sie wissen auch, daß sie sich mit den Überbleibseln zufrieden geben müssen: Wie der arme Lazarus sitzen sie wartend vor der Tür der Reichen."²

2. Die Ausgangssituation und der historische Kontext

Vor der Tür des Reichen ist Lazarus (vgl. Lk 16,20f) nicht allein: "Die Frauen repräsentieren 50 Prozent der Weltbevölkerung, leisten aber zwei Drittel aller Arbeitsstunden, verdienen ein Zehntel des Welteinkommens und besitzen weniger als ein Prozent des Weltvermögens."³

Die Initiativen und Bewegungen von Frauen für die Befreiung von Frauen in allen Bereichen menschlichen Lebens lassen sich als organisierter Bewußtseinsbildungsprozeß zum Beispiel in Deutschland mindestens in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Daß jedoch gesetzlich verankerte Gleichberechtigung wenig

1) *Thomas Schreijäck*, Salzburg, wird das Thema aus der Perspektive "lateinamerikanischer Befreiungstheologie" in einem zweiten Teil in der Folgenummer der *Religionspädagogischen Beiträge* darstellen.

2) *Jose Comblin*, *Das Bild vom Menschen*, (Bibliothek Theologie der Befreiung: Die Befreiung in der Geschichte) Düsseldorf 1987, 171.

3) 2. Weltkonferenz 1980 der UNO, zit. nach *Joni Seager/Ann Olson*, *Der Frauenatlas. Daten, Fakten und Informationen zur Lage der Frauen auf unserer Erde*, Frankfurt a.M. 1986, 102.

bzw. nichts mit der realen Gleichstellung zu tun hat, zeigen die Zahlen internationaler Organisationen.⁴

Dabei wird deutlich, daß aus Sicht der Frauen die Begriffe "entwickelt - unterentwickelt" nur zum Teil die Wirklichkeit treffen, daß es kaum "entwickelte" Länder gibt. Auf der einen Seite ist zum Beispiel "in Peru und Kanada, in Großbritannien und Uruguay (...) der Anteil der Frauen an der Regierung gleich hoch bzw. niedrig"⁵; "In Haiti arbeiten 5 % Frauen im Medienbereich, in Japan 2 %."⁶ Andererseits besuchen "in Afghanistan (...) 4 % aller dafür in Frage kommenden Mädchen eine weiterführende Schule - in Australien sind es 88 %. In Angola haben weniger als 1 % der erwachsenen Frauen Zugang zu Verhütungsmitteln - in Belgien 76 %."⁷

Parallel zu den Befreiungsbewegungen von Minderheiten aller Welt (Schwarzer, lateinamerikanischer Campesinos, Bürgerrechtsbewegungen ...) begannen Frauen Ende der Sechzigerjahre, ihren Kampf um Befreiung mit ihrem Glauben als Christinnen zu verbinden. Diese Bewegung von Frauen, die sich als Christinnen bzw. Theologinnen und Feministinnen verstehen, reicht (mindestens) zurück bis 1895 zu Elisabeth Lady Stanton's "Woman's Bible"⁸.

Was Feministische Theologie in ihrem Grundanliegen meint, bedarf damit wohl keiner weiteren Explikation.⁹ Charakterisierungen wie z.B. Genetivtheologie, Erfahrungstheologie, ganzheitliche Theologie, Theologie von unten, Befreiungstheologie und ähnliches zeigen das besondere Anliegen.

Ausgangspunkt für Feministische Theologie war einerseits die kirchliche Situation und deren patriarchale Strukturen, verbunden mit einer "Männer-Theologie", andererseits ein "Neulesen" der Bibel auf der Basis der Erfahrungen von Frauen. Dieser Prozeß weitete sich in alle Bereiche religiöser Praxis und theologischer Reflexion aus, doch erst zu Beginn der Achtzigerjahre rückte die Verbindung von Befreiungstheologie und Feministischer Theologie verstärkt ins Blickfeld.¹⁰

Feminismus ist dabei die Option und die Blickrichtung der Frauen, von der her sowohl Praxis als auch Theorie gelebt bzw. interpretiert wird.¹¹ Der Zentralbegriff Befrei-

4) Vgl. ebd., 12 u.ö.; vgl. Frauen, Arbeit und Armut, in: Conc 23 (1987) Heft 6, 435-527; vgl. Renate Rieger, Frauen-Arbeit und feministische Theologie (...) - Weibliche Produktivität und geschlechtliche Arbeitsteilung, in: Christine Schaumberger/Monika Maaßen (Hrsg.), Handbuch Feministische Theologie, Münster 1986, 225-239.

5) Seager/Olson (s. Anm. 3), 9.

6) Ebd.

7) Ebd.

8) Elizabeth Cady Stanton, The Woman's Bible. The Original Feminist Attack on the Bible, New York 1974 (Nachdruck).

9) Vgl. z.B. Schaumberger/Maaßen (s. Anm. 4); vgl. Catharina J.M. Halkes, Suchen, was verloren ging. Beiträge zur feministischen Theologie, Gütersloh 1985; vgl. Catharina J.M. Halkes/Daan Buddingh (Hrsg.), Wenn Frauen ans Wort kommen. Studien zur feministischen Theologie, Reinbek 1987; vgl. Elisabeth Moltmann-Wendel, Das Land, wo Milch und Honig fließt. Perspektiven einer feministischen Theologie, Gütersloh 1985; vgl. Helga Kohler-Spiegel, Aspekte Feministischer Theologie, in: Orgon 5 (1987) Nr.2, 18f.

10) Wenn wir (vgl. Anm. 1) von Befreiungstheologie sprechen, sind die lateinamerikanischen Ansätze gemeint, den Begriff "Feministische Theologie" schränken wir auf Ansätze innerhalb der christlichen Theologie ein. Zugleich sehen wir Feministische Theologie nur in Verbindung mit einer kritischen Befreiungstheologie. Dadurch erklärt sich das Ausblenden mancher Entwicklungslinien Feministischer Theologie und gleichzeitig das Bezugnehmen auf befreiungstheologische Ansätze.

11) Es sind nach wie vor in erster Linie europäische und nordamerikanische Mittelschichtsfrauen, die den Feminismus in diesem Kontext tragen und vorantreiben.

ung ist als Ziel zu sehen, und gibt dadurch auch die Kriterien für den Prozeß. Daß auch entscheidende Unterschiede zum Befreiungsverständnis lateinamerikanischer Befreiungstheologie aufzuzeigen sind, darf trotz der zahlreichen Parallelen nicht übersehen werden. Theologie meint das Handeln in der Nachfolge und die Reflexion darüber. Drei Aufgaben lassen sich in Anlehnung an Leonardo Boff benennen: "Erstens: Theologie muß den heilsgeschichtlichen Wert der Situation benennen. (...) Zweitens: Theologie muß unter kritisch-befreiendem Gesichtspunkt die Glaubens-tradition neu überdenken. (...) Drittens: Theologie muß sich um eine theologische Deutung der gesamten menschlichen Praxis (...) bemühen."¹²

Die Schwierigkeiten entstehen im notwendigen Rückgriff auf Schrift und Tradition im Glauben, da beide "für die feministische Theologie wenig unmittelbar stützende Ausgangspunkte"¹³ liefern.

3. Vorverständnis und vorrangige Option

Religiöse Formen und Überlieferungen sind so lange lebendig, als es eine nachfolgende Generation gibt, die diese religiösen Traditionen übernimmt und sie für sich als lebendige erschließt. "Der Kreis von Erfahrung zu Erfahrung schließt sich, wenn in unserer Zeit die durch Tradition überlieferte Offenbarung so erlebt wird, daß sie transformiert - also in veränderter Form - als eigene Offenbarungserfahrung angenommen werden kann."¹⁴ "Traditions die when a new generation is no longer able to reappropriate the foundational paradigm in a meaningful way."¹⁵ Daß Erfahrungen Ausgangs- und Zielpunkt religiöser Traditionen sind, kann biblisch wohl nicht angefragt werden.¹⁶ Das Neue ist die Erfahrung von Frauen als Kontext der Interpreta-

12) *Leonardo Boff*, Der Beitrag der Befreiungstheologie zum neuen Paradigma, in: *Hans Küng/David Tracy* (Hrsg.), Das neue Paradigma von Theologie. Strukturen und Dimensionen, (Ökumenische Theologie, 13) Zürich/ Gütersloh 1986, 169-182; 179f.

13) *Anne-Marie Korte/Jonneke Bekkenkamp*, "Die fliegenden Holländerinnen". Feminismus und Theologie an Fakultäten und Hochschulen in den Niederlanden, in: *Schaumberger/ Maaßen* (s. Anm. 4), 94-115, 104; vgl. *Christine Schaumberger*, "Ich nehme mir meine Freiheit, damit ich nicht sterbe". Überlegungen zu einer Feministischen Theologie der Befreiung im Kontext der "Ersten" Welt, in: *Schaumberger/ Maaßen*, 332-361, 338f; vgl. *Boff* (s. Anm. 12), 179; vgl. *Carolyn Osiek*, The Feminist and the Bible: Hermeneutical Alternatives, in: *Adela Yarbro Collins* (Ed.), *Feminist Perspectives on Biblical Scholarship* (Biblical Scholarship in North America, 10), Chico, California 1985, 93-105, 97.

14) *Nicole P. Zunhammer*, Feministische Hermeneutik, in: *Schaumberger Maaßen* (s. Anm. 4), 256-284, 267.

15) *Rosemary Radford Ruether*, Feminist Interpretation: A Method of Correlation, in: *Letty Mandeville Russell* (Ed.), *Feminist Interpretation of the Bible*, New York 1985, 111-124, 112; vgl. *dies.*, Sexismus und die Rede von Gott. Schritte zu einer anderen Theologie, Gütersloh 1985, 29-33 u.ö.

16) Vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 111f; vgl. *Ruether* (s. Anm. 15), 29; vgl. *Zunhammer* (s. Anm. 14), 265; vgl. dazu *Susanne Heine*, Frauen der frühen Christenheit. Zur historischen Kritik einer feministischen Theologie, Göttingen 1986, 13; Heine lehnt die Erfahrung als Ausgangspunkt für allgemein verbindliche Sätze ab, da es "grundsätzlich immer auch anders sein" kann; vgl. *T. Drorah Setel*, Feminist Insights and the Question of Method, in: *Collins* (s. Anm. 13), 35-42; 39, die den Schnittpunkt von Erfahrung und Theorie als den entscheidenden Ort ansieht.

tion, das heißt das Subjekt, das Theologie treibt, das auslegt und das Anstöße und Antworten aus der Bibel bezieht, ist benannt: Frau.¹⁷

Denn Theologie kann nicht über menschliche Existenz reden, "ohne diejenigen, um deren Existenz es geht, zu erkennen"¹⁸ und zu ernennen, "ohne von konkreten Menschen und ihren tatsächlichen Lebensumständen zu reden."¹⁹

Erfahrung ist aber nicht losgelöst im Sinne eines psychologisierten "Selbsterfahrungs-begriffs", sondern "experience includes experience of the divine and experience of oneself, in relationship to society and the world, in an interacting dialectic"²⁰.

Ausgehend von den Erfahrungen von Frauen²¹ (und das heißt nicht nur die Erfahrungen weißer Mittelstandsfrauen der nördlich-westlichen Hälfte der Erde, sondern auch die Erfahrungen von Frauen der sogenannten Dritten Welt, schwarzer Frauen, behinderter Frauen, lesbischer Frauen) wird die Theologie bzw. der Glaube in jeweiligen Kontext "neu" formuliert, und werden umgekehrt die Erfahrungen im Licht des Glaubens sowohl interpretiert als auch korrigiert.

Indem diese Theologie das Subjekt benennt, gibt sie ihren überparteilichen, neutralen Standpunkt auf. Bewußte Theologie von Frauen ist zugleich Theologie für Frauen im Sinne einer Parteinahme. "Intellectual neutrality is not possible in a world of exploitation and oppression."²² Theologie unterstützt immer bestimmte Interessen und muß sich deshalb seiner Motive und Zugehörigkeit (allegiance) bewußt sein.²³

Damit ist eine Option getroffen: Gott ist auf der Seite der Unterdrückten. Ausgangspunkt dieser Art von Theologie ist die konkrete Unterdrückung von Frauen (als materielle, soziale, gesellschaftliche, psychische, religiöse), Grundlage ist die jeweilige gesellschaftliche Wirklichkeit.²⁴

Dieser Bewußtwerdungsprozeß und dieses "neue" Selbstverständnis geht von der Kritik bestehender gesellschaftlicher und kirchlicher Verhältnisse aus. Aufbruch ist

17) Vgl. zur Abgrenzung gegenüber der politischen Theologie und zu den vielen Bezügen zwischen politischer Theologie, Befreiungstheologie und Feministischer Theologie: *Renate Rieger*, Inhaltliche und methodische Voraussetzungen einer feministischen Theologie als Befreiungstheologie, in: *Schlangenbrut* (1986) Nr.13, 26-38; 27f; und *Christine Schaumberger*, Das Verschleiern, Vertrösten, Vergessen unterbrechen. Zur Relevanz politischer Theologie für feministische Theologie, in: *Marie-Theres Wacker*, (Hrsg.), *Der Gott der Männer und der Frauen* (Theologie zur Zeit, 2), Düsseldorf 1987, 126-161.

18) *Zunhammer* (s. Anm. 14), 269.

19) *Korte/Bekkenkamp* (s. Anm. 13), 112; vgl. *Ottmar Fuchs*, Die Praktische Theologie im Paradigma biblisch-kritischer Handlungswissenschaft zur Praxis der Befreiung, in: *ders.* (Hrsg.), *Theologie und Handeln*. Beiträge zur Fundierung der Praktischen Theologie als Handlungstheorie, Düsseldorf 1984, 209-244, 216f.

20) *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 111; vgl. ebd. 114; vgl. *Ruether* (s. Anm. 15), 29: "Erfahrung' umfaßt Gotteserfahrung, Selbsterfahrung, Gemeinschaftserfahrung und Welterfahrung in dialektischer Wechselwirkung."

21) Zur Erfahrung als einem von 4 Elementen feministisch-theologischer Methode vgl. *Mary Hunt*, *Feminist Liberation Theology. The Development of Method in Construction*, Berkeley 1980, bes. 72, 161-165, 170ff. Vgl. auch: *Zunhammer* (s. Anm. 14), 265; vgl. *Schaumberger* (s. Anm. 13), 337f und 350; vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 119.

22) *Elisabeth Schüssler Fiorenza*, *In Memory of Her. A Feminist Theological Reconstruction of Christian Origins*, New York 1986, 6.

23) Vgl. *Elisabeth Schüssler Fiorenza*, *Feminist Theology as a Critical Theology of Liberation*, in: *Theological Studies* 36 (1975) 605-626, 616; vgl. *Setel* (s. Anm. 16), 35.

24) Vgl. *Christiane Koppers u.a.*, *Feministische Wissenschaft. Anspruch und Methode*, in: *Schlangennien. Feministische Wissenschaft/ Feministische Theologie*, AGG-Frauenbroschüre, Bonn 1984, 195-198, 198.

nicht möglich ohne Umkehr, die in dieser Kritik, die "Teil der Glaubensoption selbst"²⁵ ist, geschieht. "Feminist theology is rooted in conversion and a new vision; it names the realities of sin and grace and it leads to a new mission and community"²⁶. Wenn von Frauen als Unterdrückten die Rede ist, darf nicht übersehen werden, daß auch Feministische Theologie lange Zeit die nicht-farbige Mittelschichtsfrau als die Norm gesehen hat, die immer sowohl Unterdrückende (aufgrund der weltweiten ökonomischen Zusammenhänge) als auch Unterdrückte (aufgrund der patriarchalen, sexistischen gesellschaftlichen Strukturen) ist. Aus dieser Stellung heraus ergibt sich notwendig einerseits die Anfrage und Herausforderung der Umkehr, andererseits die Bewußtwerdung und der Mut zum Kampf um Befreiung. Das Ziel dieser Theologie ist die umfassende Befreiung von Frauen und als Folge davon aller, die Orthopraxis ist der Weg dieser Befreiung, der zugleich ein spiritueller und als solcher ein geschwisterlicher ist. Damit wird Befreiung zum Zentralbegriff jeder Feministischen Theologie, Befreiung im persönlichen und kollektiven Bereich.²⁷

4. Die Bedeutung der Bibel und ihr Verständnis

Was aber heißt dieses Befreiungsverständnis für eine *relectura*, ein "Neulesen" der Bibel aus dem Blick der Unterdrückten, der Frauen?²⁸

Die heilsgeschichtliche Perspektive besteht im Spannungsfeld von der Wirklichkeit Ägypten und dem ersehnten und verheißenen Jerusalem. "Ägypten" als solches zu erkennen und zu benennen, die Sehnsucht nach "Jerusalem" wachzuhalten und das Recht auf "Jerusalem" zu betonen, ist (auch) Ergebnis des Prozesses, wenn Frauen die Bibel in die Hand nehmen.²⁹

Frauen als Subjekte der Theologie entdecken ihre eigenen Geschichte in der Bibel, einerseits als eine verschwiegene, unsichtbar gemachte, andererseits als Rechenschaft über seltene, aber geschehene Befreiung.³⁰ Damit wird die Bibel zu einer "gefährli-

25) Korte/ Bekkenkamp (s. Anm. 13), 102.

26) Schüssler Fiorenza (s. Anm. 23), 616.

27) Vgl. Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Toward a Feminist Biblical Hermeneutics. Biblical Interpretation and Liberation Theology*, in: Brian Mahan/L.Dale Richesin (Eds.), *The Challenge of Liberation Theology - a First World Response*, New York 1981, 91-112, 94; vgl. Clodovis Boff, *Die Befreiung der Armen. Reflexionen zum Grundanliegen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie*, Freiburg/Schweiz 1986, 16f; vgl. Catharina J.M. Halkes, *Feministische Theologie als Gestalt von Befreiungstheologie*, in: Luise und Willy Schottroff (Hrsg.), *Wer ist unser Gott? Beiträge zu einer Befreiungstheologie im Kontext der "ersten" Welt*, München 1986, 213-223, 218: "Feministische Theologie als Befreiungstheologie geht für mich in zwei Richtungen: Befreiung von und Befreiung zu."

28) Vgl. Christine Schaumberger, "Das Recht, anders zu sein, ohne dafür bestraft zu werden". Rassismus als Problem weißer feministischer Theologie, in: dies. (Hrsg.), *Weil wir nicht vergessen wollen... zu einer Feministischen Theologie im deutschen Kontext*, (AnFragen. Diskussionen Feministische Theologie, 1) Münster 1987, 101-122; vgl. Schaumberger (s. Anm. 13), 333; vgl. Rieger (s. Anm. 17), 30. Vgl. dazu auch die mehrfache Unterdrückung von Frauen aufgrund ihrer sozialen Stellung, ethnischen Herkunft und ihres Geschlechts; vgl. Rosemary Radford Ruether, *A Feminist Perspective in: Virginia Fabella/Sergio Torres (Eds.), Doing Theology in a Divided World, papers from the VIth International Conference of the Oecumenical Association of Third World Theologians*, January, 5-13, 1983, Geneva, Switzerland, Maryknoll, New York 1985, 65-71, 69-71.

29) Vgl. Helga Kohler-Spiegel, *Frauen lesen die Bibel. Impulse einer feministischen Bibelauslegung*, in: *Orgon* 4 (1986) Nr.4, 16f.

30) Vgl. Schüssler Fiorenza (s. Anm. 22), XIXf und 34f.

chen Erinnerung³¹, sowohl der Hoffnung und des Leidens als auch der Kritik, sowohl als Aufdecken der Begrenztheit der Zeit und des Blickwinkels als auch als Erinnerung der Freiheit und des Widerstandes.³²

Das Wiederentdecken der eigenen Geschichte ist ein notwendiger Schritt im Kampf gegen das Ausgrenzen, Unsichtbarmachen und Verschweigen von Frauen.³³ Zugleich werden dadurch die kollektiven Erfahrungen biblischer Traditionen aufgeschlüsselt und als subjektive erschlossen, transformiert und weitergegeben. Dies schließt ein, "zwischen Offenbarungssensenz und geschichtlichem Ereignis, zwischen zeitloser Wahrheit und intellektuell bedingter Sprache, zwischen bestehender und sich verändernder Tradition"³⁴ zu unterscheiden. All das Ausgesparte, aus dem Kontext zu Erschließende wird deutlich gemacht, falsche Übersetzungen werden korrigiert,³⁵ und der Mythos von der Neutralität und Objektivität göttlicher Wahrheit wird entlarvt. "Jedem Gegenstand entspricht eine bestimmte Methode, die entsprechende Ergebnisse zeitigt. Jede Methode geht von einem erkenntnisleitenden Interesse aus, das die Ergebnisse mitbestimmt und das um der Genauigkeit willen mitbedacht werden muß."³⁶

Dieses besondere Verständnis führt zu einem Paradigmenwechsel, wodurch die Bedingungen dieses anderen Auslegungsverständnisses offengelegt und systematisiert werden.

Eine prägnante Berührung von Befreiungstheologie und Feministischer Theologie ergibt sich, bedingt durch den Erfahrungsbegriff, in der Aufnahme des Begriffs der "relectura" der Bibel. Die Bibel als Wort Gottes ist "die Geschichte der Begebenheit eines Volkes, bestimmter Gruppen und Personen, die in ihrem Glauben diesen Begebenheiten göttliche Bedeutung gaben."³⁷ Spätestens seit in Jesus Gott Mensch

31) Vgl. *Johann Baptist Metz*, Unterwegs zu einer nachidealistischen Theologie, in: *Johannes B. Bauer* (Hrsg.), *Entwürfe der Theologie*, Graz/Wien/Köln 1985, 209-233, 224ff; vgl. *Johann B. Metz*, *Glaube in Geschichte und Gesellschaft. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie*, Mainz 1977, 77ff und 161ff; vgl. *Rieger* (s. Anm. 4), 235-237; vgl. *Rieger* (s. Anm. 17), 28.

32) Vgl. *Sharon D. Welch*, *Gemeinschaften des Widerstandes und der Solidarität. Eine feministische Theologie der Befreiung*, Freiburg/Schweiz 1988, 80-97; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 31f.

33) Vgl. *Sheila D. Collins*, *A Different Heaven and Earth*, Valley Forge ²1976, 91ff; vgl. *Schaumberger* (s. Anm. 17), 127; vgl. auch: *Metz* 1977 (s. Anm. 31), 63f u.ö.

34) *Zunhammer* (s. Anm. 14), 276.

35) Feministische Exegese ist wohl der am weitesten entwickelte und am präzisesten ausformulierte Bereich Feministischer Theologie. Als Einblick vgl. (in alphabetischer Reihenfolge) Brooten, Halckes, Moltmann-Wendel, Ruether, Russell, Schottroff, Schüngel-Straumann, Schüssler Fiorenza, Trible, u.v.a.; als Überblicksartikel vgl. *Annette Rembold*, "Und Mirjam nahm die Pauke in die Hand, eine Frau prophezeit und tanzte einem anderen Leben voran." Das Alte Testament - feministisch gelesen, in: *Schaumberger/Maaßen* (s. Anm. 4), 285-298; und *Monika Fander*, "Und ihnen kamen diese Worte vor wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht" (Lk 24,11). Feministische Biblelktüre des Neuen Testaments. Eine Reflexion, in: *Schaumberger/Maaßen*, 299-311.

36) *Heine* (s. Anm. 16), 11; vgl. *Elisabeth Schüssler Fiorenza*, *Remembering the Past in Creating the Future. Historical-Critical Scholarship and Feminist Biblical Interpretation*, in: *Collins* (s. Anm. 13), 43-63, 47f.

37) *Francisco Vanderhoff*, *Muerte y resurreccion de Jesus y practica de los cristianos: Christus* (Mexico) 42 (1977) Nr.496, 27; zit. nach: *Claus Bussmann*, "Befreiter" und "befreiender" Umgang mit der Bibel in Lateinamerika als Anregung für Theologie und Verkündigung in der Ersten Welt, in: *Horst Goldstein* (Hrsg.), *Befreiungstheologie als Herausforderung. Anstöße - Anfragen - Anklagen der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung an Kirche und Gesellschaft hierzulande*, Düsseldorf 1981, 168-181, 177; vgl. bes. zum folgenden ebd. 176-180; vgl. *Horst Goldstein*, "Brannte uns nicht das Herz...". Überlegungen zum befreienden Umgang mit der Bibel in der erneuerten Kirche Lateinamerikas, in: *Bibel und Kirche* 42 (1987) 116-130, 127f; vgl. auch *Carlos Mesters*, *Vom Leben zur Bibel - von der Bibel zum Leben. Ein Bibelkurs aus Brasilien für uns*, Bd.1 und 2, Mainz/München 1983; vgl. auch *Ruether* 1985 (s. Anm. 15), 29ff.

wurde, seit im Leben und Handeln Jesu die alltäglichen Menschen mit ihren Sorgen und Freuden der zentrale Ort göttlicher Offenbarung wurden, ist Bibel konkret zu verstehen.³⁸ Dadurch öffnet sie auch die Augen für die je eigene Lebenssituation, die im Licht der Schrift neu interpretiert wird. Konkretes Textverständnis beinhaltet auch ein Mitbedenken des politischen und sozialen Umfeldes, des Sitzes im Leben der Texte auf allen Ebenen menschlichen Lebens. Damit ist erneut die Fragestellung inkludiert, wem eine bestimmte Auslegung diene.³⁹

Die Analyse gesamtgesellschaftlicher Strukturen und die (daraus abgeleitete) Vorentscheidung gegen Sexismus in jeder Form erwächst aus dieser "relectura", diesem "Neulesen" der Bibel mit *eigenen*, das heißt den Augen von Frauen. Umgekehrt kann auch aus der Analyse und der Vorentscheidung die "relectura" erwachsen.⁴⁰ Dabei kann geschehen, daß deutlich wird, daß "die überlieferten Interpretationen der erlösenden Paradigmen den Erfahrungen in wesentlichen Punkten widersprechen."⁴¹ Dadurch sind Bibel (und Tradition) nicht als gesamte abgelehnt, aber die dadurch ausgelöste Kritik bringt neue Interpretationen im Anschluß an die vorausliegenden Erfahrungen hervor.⁴²

Zugleich "kann unterdrücktes menschliches Potential aufgespürt werden, das sich in den herrschenden Traditionen verbirgt und oft sogar den Schlüssel zum Verständnis der herrschenden Traditionen liefern kann."⁴³

Normativ im Sinne feministischer Bibelauslegung ist "das prophetische Prinzip" in seiner Bedeutung für Frauen. Aufgrund dessen muß auch dieses Prinzip relativiert werden, da Propheten in ihrer Sozialkritik nicht notwendig frauenfreundlich und gesetzliche Bestimmungen (Weisungen) nicht notwendig frauenfreundlich waren.⁴⁴

Erfahrungen als Erfahrungen von Frauen in einem bestimmten historischen und gesellschaftspolitischen Zusammenhang ist der Kontext der Interpretation. Stil und Inhalt der Theologie (und Offenbarung) sind nicht mehr ausschließlich "white-middle-class-male"⁴⁵.

Feministische Bibelauslegung fordert ein Zurückgehen hinter den neutestamentlichen Kanon, da dieser bereits die "historical winners"⁴⁶ dokumentiert. Die Bibel ist somit kein neutrales Buch, wie auch ihr Einsatz zur Legitimation politischer, sozialer und kirchlicher "Machtabseicherung" von Männern zeigt. Wirklichkeit wird unter der

38) Vgl. *Fuchs* (s. Anm. 19), 216; vgl. auch: *Elisabeth Schüssler Fiorenza*, *The Will to Choose or to Reject. Continuing Our Critical Work*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 125-136; 131.

39) Vgl. *Goldstein* 1987 (s. Anm. 37), 126.

40) Vgl. ebd., 127, wo sich zeigt, daß sich in diesem Verständnis Befreiungstheologie mit Feministischer Theologie berührt. Daß dieses Verständnis legitim ist, bestätigt *Johannes Paul II.* in einer Predigt in Salvador, Brasilien am 7.7.1980.

41) *Ruether* 1985 (s. Anm. 15), 33. Vgl. *Schaumberger* (s. Anm. 13), 342ff.

42) Vgl. *Ruether* 1985 (s. Anm. 15), 33.

43) Ebd., 40; vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 117.

44) Vgl. *Setel* (s. Anm. 16), 41; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 14-19; vgl. Interview mit Elisabeth Schüssler Fiorenza: "Frauen können in der Theologie nirgendwo zu Hause sein.", in: *Schlangenbrut* (1988) Nr. 20, 5-12; 10f; vgl. *Ruether* 1985 (s. Anm. 15), 40ff; vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 117f; vgl. *Osiek* (s. Anm. 13), 103; vgl. *Hunt* (s. Anm. 21), 168f; vgl. *Johann B. Metz*, *Jenseits bürgerlicher Religion*. Reden über die Zukunft des Christentums, München/Mainz 1980, 9-28.

45) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 23), 613; vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 113.

46) Vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 53-56.

Blickrichtung von Männern abgebildet, Frauen sind mitgemeint und werden in den Texten nicht ihrem Stellenwert adäquat wahrgenommen. Dies weist auf die Verschiebung des Ortes der Offenbarung hin: Die hinter den Texten erschließbaren Erfahrungen sind der Ort der Offenbarung, nicht die Texte als solche.⁴⁷

Dies erfordert ein neues (feministisches) Modell von Bibelauslegung: Schüssler Fiorenza entwickelte einen Vierschritt auf der Grundlage der zuvor getroffenen Optionen und dem offengelegten Vorverständnis: Der sorgfältigen Analyse patriarchaler und androzentrischer Perspektive biblischer Texte (Hermeneutik des Verdachts) folgt die Beurteilung dieser Texte in der und für die Gemeinde (Hermeneutik der Verkündigung) und daraus abgeleitet bzw. damit verknüpft eine Rekonstruktion (feministischer) biblischer Geschichte (Hermeneutik der Erinnerung) und das Benennen der befreienden Traditionen und konkreter gegenwärtiger Visionen (Hermeneutik kreativer Aktualisierung).⁴⁸ Im Kontext einschließender Bibelübersetzung muß in detektivischer Kleinarbeit versucht werden, die Wirklichkeit, die hinter den Texten liegt, zu erschließen und diese Wirklichkeit adäquat abzubilden.

Schüssler Fiorenza unterscheidet drei Paradigmen biblischer Interpretation: "doctrinal paradigm, paradigm of historical-critical exegesis"⁴⁹ und "The *third* paradigm of biblical interpretation takes seriously the methodological insights of historical-critical scholarship, and at the same time radically questions how it conceives of its interpretative task."⁵⁰

Schüssler Fiorenza fordert eine genau Differenzierung, da die Bibel Ort der Wahrheit und Ort der Gewalt ist, da der Gott der Bibel nicht immer auf der Seite der Unterdrückten ist.⁵¹ Welch geht sogar soweit, sowohl Bibel als auch Jesus Christus als Begründung dieser Theologie abzulehnen und nur die "verifizierende Funktion der Praxis"⁵² als Befreiung von Unterdrückung als Kriterium anzuerkennen.

Deshalb muß, um die Forderung der Befreiungstheologie, daß Gott auf der Seite der Unterdrückten und Armen ist, vorerst Bibelstelle gegen Bibelstelle analysiert werden, um diese Orte der Unwahrheit feststellen zu können. Dies ist möglich, da Schrift (als kollektiv übernommene religiöse Erfahrungen) nicht als zeitlos geoffenbarte, sondern als geschichtlich bedingt formulierte und so jeweils interpretierte verstanden wird.

Die Reflexion auf den "Sitz im Leben" eines Textes zeigt seine Verwobenheit in die Umstände und Zusammenhänge der jeweiligen Zeit und Kultur, deren Produkt die

47) Vgl. ebd. 7ff und 41; vgl. *Beate Hofmann*, Brot, nicht Stein. Rezension zu Schüssler Fiorenza, Elisabeth, Bread Not Stone. The Challenge of Feminist Biblical Interpretation, Boston, 1984, in: Schlangenbrut (1988) Nr.21, 48-50 (das Buch selbst war mir nicht zugänglich); vgl. *Rieger* (s. Anm. 17), 34-36.

48) Vgl. *Zunhammer* (s. Anm. 14), 280f; vgl. *Hofmann* (s. Anm. 47), 49; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 48-92; vgl. *Elisabeth Schüssler Fiorenza*, Emerging Issues in Feminist Biblical Interpretation, in: *Judith L. Weidman* (Ed.), Christian Feminism. Visions of a New Humanity, San Francisco 1984, 33-54, bes. 47-54.

49) Vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 4-6.

50) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 27), 97; vgl. *Osiek* (s. Anm. 13), 97-104, wo 5 Antworten auf die Frage nach der biblischen Hermeneutik dargestellt werden.

51) Vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 27), 105f; vgl. bes. *Phyllis Trible*, Mein Gott, warum hast du mich vergessen! Frauenschicksale im Alten Testament, Gütersloh 1987.

52) *Welch* (s. Anm. 32), 112.

Texte sind.⁵³ "Biblical revelation and truth are given only in those texts and interpretative models that transcend critically their patriarchal frameworks and allow for a vision of Christian women as historical and theological subjects and actors."⁵⁴

Trotzdem bleibt neben der deklarierten Perspektive auf der Seite der Unterdrückten "the claim of feminist theologians that God has never 'taken an active part in the suffrage movement,' (...)"⁵⁵. Feministisch kritische Bibelarbeit mit dem Ziel der ganzheitlichen Befreiung ist immer und notwendig politische Arbeit. "The method of interpretation is integrated with actions of advocacy"⁵⁶.

Um die Androzentriz biblischer Texte aufzudecken und aufzubrechen, können und müssen Methoden feministischer Forschung angewandt und ihre Ergebnisse aufgegriffen werden.⁵⁷ Um die Kraft zu entwickeln, die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten zu können, müssen die Quellen und Wurzeln der eigenen Geschichte freigelegt werden. Damit schließt sich der Kreis der Ausführungen, Bibelauslegung ist als "gefährliche Erinnerung" der Hoffnung und der Kritik ein politischer und parteilicher Kampf um Befreiung.

5. Überlegungen zum methodologisch-systematischen Verständnis von Befreiung

Damit ist nicht nur das Bibelverständnis bzw. der Umgang mit der Bibel ein anderer, sondern vor allem das Verständnis von Offenbarung und der Begriff von Theologie. "If liberation theologians make the 'option for the oppressed' the key to the theological endeavors, than they must become conscious of the fact that 'the oppressed' are women."⁵⁸

Gesellschaftliche und politische, rassische und soziale Benachteiligung wird zuge-spitzt und ausgeweitet durch sexistische Benachteiligung. Frauen gehen von einer gemeinsamen Erfahrung der Unterdrückung und Marginalisierung aufgrund ihres Geschlechtes aus, die von jeder Frau erfahren wird, und werden gleichzeitig durch die verschiedenen Betroffenheiten von ökonomischer und sozialer Ausbeutung getrennt. Ausgehend von diesen Erfahrungen und der These, daß jedes wissenschaftliche Arbeiten im Interesse bestimmter Gruppen getan wird und deshalb die Bevorzugungen benannt werden müssen, greift Feministische Theologie auf Befreiung zurück, ohne aber dabei zu übersehen, daß Befreiung auch (und ebenso zentral) Befreiung von Sexismus (als Benachteiligung und Unterdrückung von Frauen aufgrund ihres Ge-

53) Vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 23), 611-613; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 27), 94-99; vgl. Apostolisches Schreiben Evangelium Nuntiandi seiner Heiligkeit Papst Pauls VI., 8.12.1975, Nr.25: "In der Botschaft, die die Kirche verkündet, gibt es natürlich eine Reihe sekundärer Elemente. Ihre Darstellung hängt stark von den sich wandelnden Umständen ab. Auch ändern sie sich selbst."

54) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 30.

55) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 27), 106.

56) *Betty M. Russell*, Authority and the Challenge of Feminist Interpretation, in: *Russell* (s. Anm. 15), 137-146, 142; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 38), 129ff; vgl. *Osiek* (s. Anm. 13), 103f; vgl. *Setel* (s. Anm. 16), 38.

57) Vgl. *Frauenforschung oder feministische Forschung?* in: *Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis* 7 (1984) Heft 11; darin bes. *Maria Mies*, Methodische Postulate zur Frauenforschung, 7-25, und dies., *Frauenforschung oder feministische Forschung?*, 40-60; vgl. auch *Schüssler Fiorenza* (s. Anm.36), 55-61.

58) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 27), 92.

schlechts) bedeuten muß, und daß diese Befreiung einhergehen muß mit einer Veränderung des Wissenschaftsparadigmas.

Wie die biblischen Texte Ausdruck kollektiver Erfahrungen sind, verleihen Frauen ihren Erfahrungen Ausdruck und nehmen sie als Ausgangspunkt für theologische Interpretation und Reflexion, wodurch sich aber die Frage stellt, welches der Ort und die Verarbeitungsweise von Frauenerfahrungen sind. "Im allgemeinen führt die Diskussion über die Orte von Frauenerfahrungen zur Frage nach den Orten des Theologietreibens im allgemeinen: Was sind eigentlich die Quellen der Theologie?"⁵⁹

Aufgrund der "Bedeutung der/des Interpretierenden im Prozeß des Verstehens und Auslegens von Lebensäußerungen"⁶⁰ wurde der Blick auf das Aufdecken des jeweiligen Vorverständnisses gewandt.

Ausgangspunkt, Ziel und Motor feministischer Forschung sind feministische Aktionen, die Aufgabe der Wissenschaftlerinnen ist es, als Teilnehmerinnen an feministischen Aktionen "den an diesen Aktionen Beteiligten zu helfen, ihr eigenes theoretisches Potential zu entwickeln"⁶¹. Aufgrund dessen "besteht das Wahrheitskriterium einer Theorie nicht in der Befolgung bestimmter methodischer Verfahren und Prinzipien, sondern in ihrem Potential, die konkreten Praxisprozesse in die Richtung fortschreitender Emanzipation und Humanisierung voranzutreiben."⁶² Als Kriterium für alles religiöse und theologische Tun erscheint das "Verifizieren" im Sinne von der Wahrheit zu ihrer Realisierung verhelfen. Der Befreiungsprozeß hat seinen Ort in der Praxis und wächst aus ihr heraus. "Wissen um die Wahrheit des Glaubens entsteht allein aus seiner Wirksamkeit."⁶³ Wahrheit geschieht unter uns oder es gibt sie nicht. Wie die Orthodoxie über Jesus aus seiner Orthopraxis erkennbar und erfahrbar wird, so wird auch die Wahrheit des Denkens im konkreten Tun deutlich.⁶⁴ Wahrheit ist als Kriterium aus dem Bereich der Spekulation herausgehoben und wird an ihrer Relevanz für die Praxis gemessen. Wahrheit muß wahrgemacht werden, um wahr zu sein.⁶⁵

Mit dem Anspruch, konkrete Welt zu verändern (Praxis), wird auch die Interpretation von Welt verändert (Theorie). Die damit ansatzweise vollzogene Veränderung des Wissenschaftsparadigmas⁶⁶ ist wohl die wichtigste Umkehrung in der Theorie, die wiederum die nachfolgende Praxis verändert. Voraussetzung für die Entstehung

59) *Korte/Bekkenkampf* (s. Anm. 13), 106.

60) *Zunhammer* (s. Anm. 14), 256; vgl. auch ebd. 259.

61) *Mies* (s. Anm. 57), 13.

62) Ebd.; vgl. *Kuno Füssel*, Sprache, Religion, Ideologie. Von einer sprachanalytischen zu einer materialistischen Theologie, Frankfurt a.M. 1982, bes. 157-183.

63) *Welch* (s. Anm. 32), 171; vgl. 149ff; vgl. *Füssel* (s. Anm. 62), 159: "Die Praxis der Glaubenden wird zum entscheidenden Kriterium der Wahrheit des Glaubens. Nur wer sich der Praxis Jesu anschließt, erkennt auch die Tragweite seiner Botschaft beziehungsweise versteht die Bedeutung seiner Sätze."

64) *Vgl. Enrique Dussel*, Herrschaft und Befreiung, Ansatz, Stationen und Themen einer lateinamerikanischen Theologie der Befreiung, Freiburg/Schweiz 1985, 231-247; bes. 237f.

65) Vgl. *Welch* (s. Anm. 32), 58f, bes. auch unten Anm. 75; vgl. *Hunt* (s. Anm. 21), 167f; vgl. *Dorothee Soelle*, "Thou Shalt Have No Other Jeans Before Me" (*Levi's* Advertisement, Early Seventies): The Need for Liberation in a Consumerist Society, in: *Mahan/Richesin* (s. Anm. 27), 4-16, 11.

66) Im Rahmen dieses Paradigma-Begriffs wird auf Kuhn zurückgegriffen: "Für Kuhn ist ein Paradigma eine in einer 'wissenschaftlichen Gemeinschaft', also bei einer beträchtlichen Anzahl von Wissenschaftler/innen/n, konkurrenzlos anerkannte und verbindliche Betrachtungs- und Vorgehensweise." *Schaumberger* (s. Anm. 17), 136; vgl. in diesem Zusammenhang auch *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), XXIf; vgl. *dies.* (s. Anm. 27) 95f.

neuer Paradigmen sind "Krisen, in denen das alte Paradigma versagt"⁶⁷. Metz spricht von "Krisen, die das Selbstverständnis und die Grundlagen der Theologie berühren"⁶⁸.

Da durch das Paradigma die wissenschaftliche Sichtweise bestimmt wird, erfordert ein Paradigmenwechsel auch eine intellektuelle Konversion und die dadurch bedingte Neuinterpretation des Analysematerials.⁶⁹

Dieses veränderte Paradigma entsteht aus der Praxis, in der Reflexion der politischen Aktivität.⁷⁰ Die Auslegung historischer Überlieferung und gegenwärtiger Erfahrungen geschieht im selben zentralen Begriff der Befreiung.

Frauen sind sowohl Opfer als auch Beteiligte der eigenen Unterdrückung, sind Betroffene und gleichzeitig mitschuldig an den sexistischen Strukturen und deren Stabilisierung. Als Täterinnen gilt für Frauen die "biblische Gerichts- und Umkehrbotschaft"⁷¹, als Opfer ist den Frauen Befreiung und Heil zugesagt.

Das Subjektsein und die Erfahrungen aller Betroffenen als notwendigen Ausgangspunkt eines solchen Begriffs von Befreiung verändert die Fragen und Antworten sowohl der religiösen Praxis als auch ihrer Theorie. Subjekt der Theologie sein heißt nicht nur, die Offenbarung sich selbst und wechselseitig zu erschließen, sondern heißt auch, daß durch diese "Auslegung" der Offenbarung die Offenbarung selbst verändert wird. Dies umso mehr, als Offenbarung im christlichen Verständnis personal und dialogisch geschieht, da das Zentrum dieser Offenbarung die Person Jesu Christi ist, dessen Person sich über seine Praxis erschließt (vgl. "Nachfolge").

Praxis schließt aber immer die Analyse und Kritik gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer Realität und ihrer Zusammenhänge und Widersprüche ein.

Als Forschende sind Frauen zugleich Betroffene, der zentrale Inhalt der theoretischen Überlegungen, nämlich die Unterdrückung von Frauen, ist gleichzeitig subjektive Erfahrung und Betroffenheit auf der Seite der Opfer. Diese "double consciousness", diese Teilidentifikation wird "als methodologische Möglichkeit (gesehen), die Situation der Unterdrückung umfassender, d.h. auch von der Seite der Unterdrückten, zu analysieren."⁷² Die für die Theorie daraus erwachsenden Veränderungen lassen sich in Anlehnung an Mies folgendermaßen benennen: bewußte Parteilichkeit, Forschung im Dienst der Ausgebeuteten und Beherrschten, das heißt auch in Abhängigkeit von den Zielen der Bewegung zur Frauenbefreiung, Integration dieser Forschung in Aktionen der Befreiung, aktive Teilnahme an der Veränderung des gegenwärtigen Zustandes als Ausgangspunkt des Erkennens, Bewußtwerdung und Aufar-

67) Schaumberger (s. Anm. 17), 137.

68) Ebd., 142; vgl. Metz, in: Bauer (s. Anm. 31), 209ff; vgl. Johann B. Metz, Theologie im neuen Paradigma: Politische Theologie, in: König/Tracy (s. Anm. 12), 119-128.

69) Vgl. Schüssler Fiorenza (s. Anm. 27), 95.

70) Vgl. Zunhammer (s. Anm. 14), 264f; vgl. dazu Mies (s. Anm. 57), 41: "Frauenforschung (ist) ein Resultat der Frauenbewegung"; und ebd., 43: "Die feministische Wissenschaft (...) ist Teil dieser Bewegung (i.e. der Frauenbewegung, H.K.S.) oder sie ist nichts."; vgl. auch Schüssler Fiorenza (s. Anm. 27), 109f.

71) Ottmar Fuchs, Wir haben viel zu lernen! Vamos Caminando in seiner Bedeutung für unsere Standortbestimmung und Wegweisung in Kirche und Gesellschaft, in: *Equipo Pastoral de Bambamarca, Vamos Caminando - Machen wir uns auf den Weg!* Glaube, Gefangenschaft und Befreiung in den peruanischen Anden, Freiburg/Schweiz³1983.

72) Mies (s. Anm. 57), 10.

beitung der Geschichte mit dem Ziel der Aneignung der Geschichte und nachfolgenden Veränderung, Entwicklung einer konkreten feministischen Gesellschaftstheorie zur Frauenbefreiung.⁷³

Bewußte Parteilichkeit gründet in und geht aus von Betroffenheit und Teilidentifikation.⁷⁴ Teilidentifikation ermöglicht, das Frauen Verbindende und sie Trennende zu erkennen und die notwendige Spannung von Distanz und Nähe auszuhalten. Betroffenheit beinhaltet das Opfer-Sein, die Wut über und die Analyse dieses Zustandes und den Kampf dagegen.

Die Betonung des Kontextes verhindert eine Universalisierung⁷⁵ und ein vorschnelles Reden von Schwesterlichkeit, aber auch ein Verschieben auf ein "Reden über..."⁷⁶. Kontextuelle Theologie bedeutet das Ernstnehmen der jeweiligen Situation als der eigenen und führt von da aus zur Solidarisierung mit allen "Betroffenen". In dieser Solidarität als Erinnerung an die leidenden und vergessenen Frauen ist die Option mit ihrem visionären Aspekt nach vorn und ihrer geschichtlichen Erinnerung wieder aufgenommen.⁷⁷

Bei näherem Hinsehen wird deutlich, daß an dieser Stelle der Anspruch und seine Einlösung, nämlich eine methodologisch-systematische Standortbestimmung Feministischer Theologie und deren inhaltliche Füllung, noch nicht konvergieren. Eine Theologie, deren Schwerpunkt auf der Praxis liegt und deren gleichzeitig notwendige reflexive Arbeit nicht nur eine relectura der Bibel, sondern der gesamten Theologie aufgrund des in die Krise geratenen und daraus veränderten Paradigmas erfordert, kann nicht bereits im Prozeß des Entstehens und Wachsens als fertige vorhanden sein. Freilich liegen Ansätze vor, die in die gesuchte Richtung weisen⁷⁸, doch soll an dieser Stelle nicht übersehen und verschwiegen werden, daß sowohl methodologisch-systematische Gesichtspunkte (vgl. zum Beispiel den verwendeten Begriff von Wahrheit) als auch der Aufweis der inhaltlichen Konkretisierungen dieses neuen Paradigmas in weiteren Auseinandersetzungen Gestalt gewinnen können.

6. Überlegungen zum methodologisch-systematischen Verständnis von Befreiungspraxis

Christlicher Glaube als Glaube in Gemeinschaft braucht "Gemeinden", in denen Theologie praxisbezogene Reflexion ist und nicht situationsbezogener Einzelvollzug,⁷⁹ aus denen heraus und in denen so etwas wie theologische Identitätsfindung

73) Vgl. *Mies* (s. Anm. 57), 12-16; vgl. ebd. 40-60; vgl. *Rieger* (s. Anm. 17), 28; vgl. *Koppers u.a.* (s. Anm. 24), 195-198; vgl. *Monika Maaßen*, "Mensch ist nicht gleich Frau und Mann?" Zur Entwicklung feministischer Wissenschaft, in: *Schaumberger/Maaßen* (s. Anm. 4), 214-224, 222-224.

74) Vgl. *Mies* (s. Anm. 57), 47, 56 u.ö.; vgl. auch *Schaumberger* (s. Anm. 17), 153ff; und *dies.* (s. Anm. 13), 339ff.

75) Vgl. *Welch* (s. Anm. 32), 64-66 u.ö.

76) Vgl. *Halkes* (s. Anm. 27), 217.

77) Vgl. *Schaumberger* (s. Anm. 17), 157-160; vgl. *Rieger* (s. Anm. 4), 236. Der Begriff der Solidarität wird im Zusammenhang der Verbindungslinien zwischen Feministischer Theologie und Befreiungstheologie genauer untersucht. Bzgl. der inhaltlichen Beschreibung dieses hier mehr programmatisch verwendeten Begriffs vgl. den folgenden Abschnitt 6.

78) Exemplarisch seien genannt: Schüssler Fiorenza, die neueren Arbeiten von Halkes, Schaumberger, Rieger.

79) Vgl. *Gerd Klatt*, Befreiungstheologie im Kontext der "Ersten Welt". Von den Schwierigkeiten eines faszinierenden Programms, in: *Hans-Martin Gutmann/Gerd Klatt/Jörg Schmidt (Hrsg.)*, "Er stößt die Gewaltigen vom Thron...". Festschrift für Hannelore Erhart, Berlin 1987, 11-30, 13.

möglich ist. Feministische Theologie erwächst aus Frauengruppen und ist als solche Theologie des Volkes, mit seiner eigenen Sprache und Verstehensformen. Es ist keine Theologie für jemanden, sondern Theologie von Frauen in ihrer Bedeutung für gesellschaftliches und kirchliches Leben überhaupt, weil sie selbst Teil der unterdrückten Gruppe sind mit den entsprechenden Erfahrungen.⁸⁰ Diese Glaubensgemeinschaften mit ihrer vorrangigen Option für die Praxis als Voraussetzung für Veränderung der gegenwärtigen Lebenswelt ermöglichen die notwendige "Konfrontation mit 'anderen' Frauen"⁸¹ und wachsen zugleich daraus hervor.

Damit ist der Begriff der Solidarität im Blick auf die Befreiungspraxis wieder aufzunehmen: "Solidarität ist in sich praktisch, und das Denken, das dies erfaßt, ist ebenfalls wesensmässig auf die spezifische Praxis bezogen."⁸² Das bedeutet, man kann Solidarität nur durch aktive Teilnahme an der Befreiung erfassen, Solidarität ist Impuls zur Aktion und selbst Teil dieser, und zugleich ist sie kritisches Instrument und Maßstab zur Bewertung von Unterdrückung.

Neben der "gefährlichen Erinnerung" und dem Erzählen dieser gehört Solidarität als "Kategorie des (gegenseitigen - H.K.S.) Beistandes, der (gegenseitigen - H.K.S.) Stützung und Aufrichtung des Subjektes angesichts seiner akuten Bedrohung und Leiden"⁸³ zum Zentrum der Befreiungspraxis.

Schüssler Fiorenza, Ruether und andere verbinden ihren hermeneutischen Ansatz mit der Idee einer "Women-Church". "The hermeneutical center of feminist biblical interpretation is the women-church (*ekklesia gynaiikon*), the movement of self-identified women and women-identified men in biblical religion."⁸⁴

Frauen suchen nicht nur ihren Platz in der Kirche, sondern sind Kirche. "Frauenkirche" oder "Kirche der Frauen" ist kein Exklusivbegriff und auch kein Aufruf zum Auszug aus den traditionellen Kirchen, sondern "eine Alternative zum herkömmlichen Kirchenbegriff, die klar macht, daß Frauen Kirche sind, und zwar nicht irgendwo am Rande, sondern im Zentrum."⁸⁵

Als eine Charakterisierung dessen, wie Kirche konkret gelebt wird, soll der Begriff Frauenkirche auch bewußt die androzentrische Sprache kritisieren und das Anliegen einer inklusiven Sprache verdeutlichen.

Frauenkirche bedeutet immer auch Rückbindung der Theologie "an die feministische Bewegung, die eine politische Bewegung zur Veränderung patriarchalischer Strukturen ist"⁸⁶. Das heißt, Feministische Theologie als kritische Befreiungstheologie ist sekundäre Reflexion der Praxis von Frauen. Eingeschlossen in diese Reflexion ist die

80) Vgl. *Wil Blezervan de Walle*, The Netherlands: Women Seeking Equality, in: *Fabella/Torres* (s. Anm. 28), 23-27, 26.

81) *Mies* (s. Anm. 57) 58.

82) *Welch* (s. Anm. 32), 99.

83) *Metz 1977* (s. Anm. 31), 204.

84) *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 38), 126; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 48), 40ff; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 22), 343-351; vgl. *Rosemary Radford Ruether*, Women-Church. Theology and Practice, San Francisco 1985; vgl. *dies.*, Frauenbilder-Gottesbilder. Feministische Erfahrungen in religionsgeschichtlichen Texten, Gütersloh 1987, 270-284; vgl. *Hunt* (s. Anm. 21), 115; vgl. *Zunhammer* (s. Anm. 14), 278f; vgl. dazu den parallelen ekklesiologischen Ansatz der Befreiungstheologie.

85) Interview, in: *Schlangenbrut* (1988) Nr.20, 8.

86) Ebd. 10.

solidarische Erinnerung vergangener und gegenwärtiger Frauengeschichte. Teilnahme an frauenbefreienden Aktionen heißt zugleich Integration in die Bewegung dieser Frauenbefreiung, christlich gewendet in die Gemeinden.

Bei aller Verschiedenheit der erlebten Unterdrückung leben doch alle Frauen in einer Gesellschaft und Kultur, in der ihnen Selbstbestimmung und Unabhängigkeit nicht eingeräumt wird.⁸⁷ Die daraus entstehende Solidarisierung läßt sich zusammenfassen: "Until every woman is free, no woman is free."⁸⁸

Befreiung als Zentralbegriff dieser Feministischen Theologie mit den Dimensionen der individuellen-persönlichen und umfassenden Befreiung zielt nicht auf situative Veränderungen ohne der grundsätzlichen Wandlung gesellschaftlicher und kirchlicher Praxis. Wie für die Befreiungstheologie, so gilt auch für diese Feministische Theologie: "*Die Grundlage der Befreiungstheologie ist ja nicht die Theologie, sondern die Befreiung.*"⁸⁹ Es geht um die wirksame Befreiung der Frauen und nicht um Feministische Theologie.

Vieles wäre auszuführen hin auf die konkrete Praxis gelebten Glaubens. Doch all die angebbaren Einzelbereiche gründen in der zentralen Heilsbotschaft: Die Befreiung aller Menschen, das heißt auch und vorrangig: die Befreiung der Frauen (und mit ihnen der ihnen Zugeordneten: der Kinder und der Alten). Glaube ist in einer Strukturform begegnendes Handeln, das heißt, er hat "die gleiche Struktur, wie sie die Praxis von Subjekten selbst aufweist"⁹⁰. Damit ist der Ort der Offenbarung auch in diesem begegnenden Handeln von Menschen, in unserem Zusammenhang von Frauen. Diese Entscheidung für einen bestimmten Standpunkt ist notwendig, um entgegen der Beliebigkeit die Praxis der Befreiung im Sinne der vorrangigen Option für die Befreiung von Frauen fruchtbar zu machen.⁹¹

Nachbemerkung: Die Konvergenz zu anderen Theologien, die als vorrangiges Anliegen das befreiende Handeln Gottes in der Geschichte zum Gegenstand haben, scheint auf. Sie eigens in ihren jeweiligen Berührungspunkten systematisch zu erheben, wird Aufgabe eines abschließenden Schrittes, nach der Darstellung der beiden Ansätze Feministische Theologie und Befreiungstheologie, sein.

87) Vgl. die nach wie vor gültige Beschreibung von Frauen als "die anderen", zurückgehend auf den Begriff von Simone de Beauvoir; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 23), 607; vgl. *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 38), 127; vgl. *Ruether*, in: *Russell* (s. Anm. 15), 113ff; vgl. *Setel* (s. Anm. 16), 35f; vgl. *Maaßen* (s. Anm. 73), 217.

88) Zit. nach *Schüssler Fiorenza* (s. Anm. 38), 127.

89) *C. Boff* (s. Anm. 27), 16; vgl. *Evangelii Nuntiandi* Nr.30f.

90) *Fuchs* (s. Anm. 19), 212.

91) Vgl. ebd., 233; vgl. *Fuchs* (s. Anm. 71), 412; vgl. auch den Vorschlag von *Schaumberger* (s. Anm. 13), 358-361.